

**February 22, 1991**  
**The Chancellor's [Helmut Kohl's] Telephone  
Conversation with President Gorbachev, 21  
February 1991**

**Citation:**

"The Chancellor's [Helmut Kohl's] Telephone Conversation with President Gorbachev, 21 February 1991", February 22, 1991, Wilson Center Digital Archive, BArch, B 136/59744, 79-81. Contributed, transcribed, and translated by Stephan Kieninger.  
<https://digitalarchive.umd.edu/document/300112>

**Summary:**

Kohl and Gorbachev discuss the domestic situation in the Soviet Union as well as the struggle between Gorbachev and Yeltsin.

**Original Language:**

German

**Contents:**

- Original Scan
- Transcript - German
- Translation - English

Abteilungsleiter 2

Bonn, den 22. Februar 1991

72

78

Der Leiter des Kanzlerbüros 2 2. FEB. 1991
--

Über  
 Herrn Chef des Bundeskanzleramtes  
 Herrn Bundeskanzler

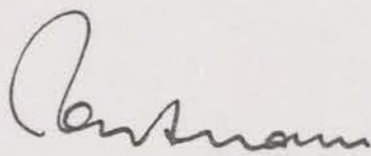
22. FEB. 91

ker

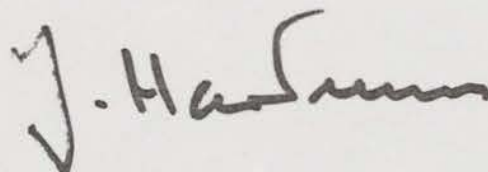
{

Betr.: Ihr Telefonat mit dem sowjetischen Präsidenten  
 am 21. Februar 1991  
hier: Gesprächsvermerk

Hiermit übersende ich Ihnen den Vermerk über Ihr Telefongespräch mit  
 Präsident Gorbatschow mit der Bitte um Billigung.

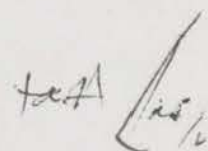


( Dr. Hartmann )



sel

H 62 27



Abteilungsleiter 2

Bonn, den 22. Februar 1991

73

79

V e r m e r k

Betr.: Telefongespräch des Herrn Bundeskanzlers mit Präsident Gorbatschow am 21. Februar 1991

Der Bundeskanzler erkundigt sich eingangs nach dem Befinden von Präsident Gorbatschow.

Präsident Gorbatschow erwidert, ihm gehe es so wie der Perestroika. Das gestrige Benehmen von Jelzin habe Empörung hervorgerufen, auch in dessen engeren Umgebung.

Der Bundeskanzler wirft ein, er habe sich schon gefragt, ob Präsident Gorbatschow den Forderungen von Jelzin nachgekommen sei.

Präsident Gorbatschow erwidert lachend, es handele sich um die Aktion eines Dummkopfes.

Er wolle ein paar Worte zu den Wurzeln dieses Vorganges sagen. Jelzin sehe, daß er an Ansehen verliere und seine Aktionen keinen Erfolg hätten. Er sehe auch, daß er isoliert sei und versuche, die Lage für sich auszunutzen. Die Lage im Obersten Sowjet der RSFSR sei krisenhaft. Die Abgeordneten hätten die Einberufung eines Kongresses verlangt. Nunmehr versuche Jelzin aus dieser isolierten Lage herauszukommen, in dem er sich auf irgendwelche gesellschaftlichen Kräfte stütze.

Der Bundeskanzler erklärt, dies sei doch für den Präsidenten sehr nützlich.

Präsident Gorbatschow erwidert, im Obersten Sowjet sei heute gesagt worden, daß Jelzins Methoden eines Menschen in diesem Amt nicht würdig seien. Er solle seine Erklärung daher zurücknehmen.

Der Bundeskanzler wirft ein, dies sei eine interessante Entwicklung.

...

- 2 -

74

80

Präsident Gorbatschow fährt fort, zur Zeit befinde man sich in einer Periode konkreter Entscheidungen. Das betreffe das Finanzsystem, den Übergang zur Marktwirtschaft sowie die Frage der Preise. Es sei sehr interessiert mit allen gesellschaftlichen Kräften zusammenzuarbeiten, einschließlich der RSFSR. Aber Jelzin mangle es an einem konstruktiven Geist. Er sei in seinem innersten Wesen ein Zerstörer. Auch andere distanzieren sich mehr und mehr von ihm, beispielsweise der Präsident von Kasachstan sowie die Führung des Obersten Sowjet in der Ukraine.

Der Bundeskanzler erklärt, dies sei doch insgesamt eine Entwicklung, die für Präsident Gorbatschow hilfreich sei. Im übrigen merke er an der Stimme des Präsidenten, daß es ihm besser gehe. Dies freue ihn.

Präsident Gorbatschow erwidert, im großen und ganzen sei es natürlich traurig, denn dies bringe ein Element der Konfrontation in die Entwicklung.

Der Bundeskanzler erkundigt sich, wie Präsident Gorbatschow die Entwicklung am Golf sehe. Ob Saddam Hussein eine Nachricht gegeben habe.

Präsident Gorbatschow erwidert, bis jetzt habe er keine Nachricht erhalten, er warte noch auf eine entsprechende Mitteilung. Er müsse aber sagen, daß das Gespräch mit den Irakern sehr hart gewesen sei.

Der Bundeskanzler weist auf eine soeben veröffentlichte Meldung hin, wonach der Irak weiterkämpfen wolle.

Präsident Gorbatschow erwidert, er kenne diese Meldung nicht. Er werde aber den Bundeskanzler informieren, sobald er eine offizielle Mitteilung habe.

Der Bundeskanzler erklärt, er wolle noch folgende Frage ansprechen: Er habe den Eindruck, daß Ungarn gerne einen Vertrag mit der Sowjetunion abschließen wolle, der ähnlich angelegt sein soll, wie der Vertrag zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland.

...

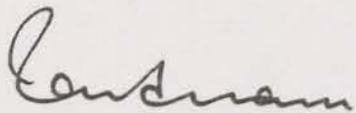
- 3 -

75

81

Präsident Gorbatschow erklärt, die Sowjetunion sei der Auffassung, daß man in Beziehungen zu Ländern wie Ungarn einen normalen Charakter und eine neue Qualität geben solle. Man arbeite derzeit an entsprechenden Überlegungen.

Der Bundeskanzler erklärt, er wolle nur darauf hinweisen, daß die ungarische Seite sehr interessiert sei.



( Dr. Hartmann )

Abteilungsleiter 2

Bonn, den 22. Februar 1991

**V e r m e r k**

**Betr.: Telefongespräch des Herrn Bundeskanzlers mit Präsident Gorbatschow am 21. Februar 1991**[\[1\]](#)

Der Bundeskanzler erkundigt sich eingangs nach dem Befinden von Präsident Gorbatschow.

Präsident Gorbatschow erwidert, ihm gehe es so wie der Perestroika. Das gestrige Benehmen von Jelzin habe Empörung hervorgerufen, auch in dessen engeren Umgebung.

Der Bundeskanzler wirft ein, er habe sich schon gefragt, ob Präsident Gorbatschow den Forderungen von Jelzin nachgekommen sei.

Präsident Gorbatschow erwidert lachend, es handele sich um die Aktion eines Dummkopfes.

Er wolle ein paar Worte zu den Wurzeln dieses Vorganges sagen. Jelzin sehe, daß er an Ansehen verliere und seine Aktionen keinen Erfolg hätten. Er sehe auch, daß er isoliert sei und versuche, die Lage für sich auszunutzen. Die Lage im Obersten Sowjet der RSFSR sei krisenhaft. Die Abgeordneten hätten die Einberufung eines Kongresses verlangt. Nunmehr versuche Jelzin aus dieser isolierten Lage herauszukommen, in dem er sich auf irgendwelche gesellschaftlichen Kräfte stütze.

Der Bundeskanzler erklärt, dies sei doch für den Präsidenten sehr nützlich.

Präsident Gorbatschow erwidert, im Obersten Sowjet sei heute gesagt worden, daß Jelzins Methoden eines Menschen in diesem Amt nicht würdig seien. Er solle seine Erklärung daher zurücknehmen.

Der Bundeskanzler wirft ein, dies sei eine interessante Entwicklung.

Präsident Gorbatschow fährt fort, zur Zeit befinde man sich in einer Periode konkreter Entscheidungen. Das betreffe das Finanzsystem, den Übergang zur Marktwirtschaft sowie die Frage der Preise. Er sei sehr interessiert mit allen gesellschaftlichen Kräften zusammenzuarbeiten, einschließlich der RSFSR. Aber Jelzin mangle es an einem konstruktiven Geist. Er sei in seinem innersten Wesen ein Zerstörer. Auch andere distanzieren sich mehr und mehr von ihm, beispielsweise der Präsident von Kasachstan sowie die Führung des Obersten Sowjet in der Ukraine.

Der Bundeskanzler erklärt, dies sei doch insgesamt eine Entwicklung, die für Präsident Gorbatschow hilfreich sei. Im übrigen merke er an der Stimme des Präsidenten, daß es ihm besser gehe. Dies freue ihn.

Präsident Gorbatschow erwidert, im großen und ganzen sei es natürlich traurig, denn dies bringe ein Element der Konfrontation in die Entwicklung.

Der Bundeskanzler erkundigt sich, wie Präsident Gorbatschow die Entwicklung am Golf sehe. Ob Saddam Hussein eine Nachricht gegeben habe.

Präsident Gorbatschow erwidert, bis jetzt habe er keine Nachricht erhalten, er warte noch auf eine entsprechende Mitteilung. Er müsse aber sagen, daß das Gespräch mit den Irakern sehr hart gewesen sei.

Der Bundeskanzler weist auf eine soeben veröffentlichte Meldung hin, wonach der Irak weiterkämpfen wolle.

Präsident Gorbatschow erwidert, er kenne diese Meldung nicht. Er werde aber den Bundeskanzler informieren, sobald er eine offizielle Mitteilung habe.

Der Bundeskanzler erklärt, er wolle noch folgende Frage ansprechen: Er habe den Eindruck, daß Ungarn gerne einen Vertrag mit der Sowjetunion abschließen wolle, der ähnlich angelegt sein soll, wie der Vertrag zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland.

Präsident Gorbatschow erklärt, die Sowjetunion sei der Auffassung, daß man in Beziehungen zu Ländern wie Ungarn einen normalen Charakter und eine neue Qualität geben solle. Man arbeite derzeit an entsprechenden Überlegungen.

Der Bundeskanzler erklärt, er wolle nur darauf hinweisen, daß die ungarische Seite

sehr interessiert sei.

(Dr. Hartmann)

[\[1\]](#) BArch, B 136/59744, 79-81.

Head of Department 2  
Bonn, 22 February 1991

### **M e m o r a n d u m**

**Subject: Chancellor's telephone conversation with President Gorbachev, 21 February 1991**[\[1\]](#)

The Chancellor first inquires about President Gorbachev's mood.

President Gorbachev replied he was felt such as prior to perestroika. Yeltsin's behavior yesterday had caused outrage, even among his allies.

The Chancellor interjects he was already wondering if President Gorbachev had complied with Yeltsin's demands.

President Gorbachev laughs and responds, saying that those were the actions of a fool.

He wanted to say a couple of words on the origins of this issue. Yeltsin was acknowledging his increasing loss of reputation - his moves did not lead to success. He sensed he was isolated and was trying to exploit the situation. The situation in the Supreme Soviet of the RSFSR was critical. The deputies had called to summon a meeting of a Congress. Meanwhile, Yeltsin was trying to get out of his isolated position, trying to gain support among several groups in society.

The Chancellor says that this was useful for the President after all.

President Gorbachev responds that some in the Supreme Soviet had argued that Yeltsin's methods were unworthy for somebody in this position. He should withdraw his declaration.

The Chancellor interjects that this was an interesting development.

President Gorbachev continues saying that, currently, one was in a period of specific decisions with regards to the financial system, the transition to market economy, and the question of prices. He was very much interested in working with all societal forces, including the RSFSR. But Yeltsin lacked a constructive spirit. Deep down below he was a destroyer. Other were also distancing themselves from him, including, for instance, the President of Kazakhstan and the leadership of Ukraine's Supreme Soviet.

The Chancellor argues that the development was helpful from President Gorbachev vantage point after all. The President's voice was an indicator showing he felt better. This pleased him.

President Gorbachev responds that the entire thing was a sad affair as a whole because it facilitated increasing confrontation in the process.

The Chancellor inquires about President Gorbachev's assessment of the situation in the Gulf and whether Saddam Hussein had gotten back to him.

President Gorbachev replies that he had not received a reply so far and was waiting for a message. But he emphasized that the meeting with the Iraqis was really tough.

The Chancellor points to a just-published note indicating Iraq's willingness to continue the war.

President Gorbachev responds that he did not know of this report. He would inform the Chancellor as soon as he would have an official notification.

The Chancellor points out he wanted to touch one more issue: His impression was that Hungary wanted to conclude a treaty with the Soviet Union resembling the treaty between the Soviet Union and the Federal Republic of Germany.

President Gorbachev says that the Soviet Union's position was to give the relationship with countries like Hungary a normal form and a new quality. One was working on plans accordingly.

The Chancellor explains that he just wanted to point to the fact that the Hungarian side was very interested.

[handwritten signature]

(Dr. Hartmann)

[\[1\]](#) BArch, B 136/59744, 79-81.